

Wer ist da eigentlich irre?

Zwei Frauen stehen im Mittelpunkt dieses Buches. Beide leben in einem Häuserblock in einer englischen Stadt unserer Tage. Und um das Leben beider windet sich Kitty Fitzgeralds Geschichte: „Die Geschichte einer Persönlichkeitsspaltung. Ein minutiöses Psychogramm mit dramatischen Höhepunkt.“, so verspricht es der Klappentext. Wie in Hitchcocks filmischem Thriller „Das Fenster zum Hof“ beginnt es mit Beobachtungen. „Sie gehört zu den Beobachteten, und ich bin die Beobachterin. Das ist in Ordnung, weil beide notwendig sind.“

Eine Frau beobachtet eine andere. Über ihre Gedanken und Phantasien lernen wir ihr Leben, ihre Gewohnheiten kennen. Sie hört Stimmen, unterhält sich mit unsichtbaren Wesen, ist einsam und wird von der Gesellschaft als krank und irre definiert. Die andere weiß nichts von ihrer Beobachterin. Und doch verbinden beide Frauen die schmerzhaften und zerstörenden Erfahrungen, die sie mit Beziehungen zu Männern gemacht haben oder machen werden.

Spannungsvoll spürt Kitty Fitzgerald dem Innenleben beider Frauen nach. Und auch Nebenpersonen bleiben da nicht unbeteiligt, werden miteinbezogen, egal ob Ärztin oder Sozialarbeiter. So manchem, dessen Beruf es ist, sich mit der Psyche anderer zu beschäftigen, wird die Maske im Verlauf der Story vom Gesicht gerissen. Und bald fragt frau sich, wer ist da eigentlich irre?

„Was meinst du mit irre?“ – „Das ist der Punkt, an dem wir beide uns jetzt befinden, außerhalb des Rationalen, anomal... Doch das bedeutet nicht: weniger als normal, nur anders.“ Neben einer mitreißenden und faszinierenden Geschichte, die zwangsläufig dem zerstörenden Höhepunkt zusteuert, bleibt der Leserin viel Raum, eigene Gedanken-Bilder und Deutungen zuzulassen. Das Buch verspricht also Spannung und Anregung zugleich.

Karin Flothmann

Kitty Fitzgerald: Die Frau gegenüber. Psychothriller. Verlag Frauenoffensive, München 1987. ...